

Medienkonferenz Dienstag, 15. Februar 2011

Tätigkeit von Dr. Karl Studer, Vorsitzender der Geschäftsleitung a.i. seit Juli 2009

2006 wurden die drei Ordinariate der Psychiatrische Universitätsklinik Waldau, der Psychiatrische Universitätspoliklinik Murtenstrasse und des Sozialpsychiatrischer Dienstes Bern in einem Ordinariat der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern zusammengefasst. Die aus der Zusammenlegung resultierende strategische Entwicklung dieser Dienste musste in der Folge erarbeitet werden. Grundlagen dazu waren einerseits die Versorgungsplanung des Kantons Bern, andererseits die Empfehlungen der Gesundheitsdirektoren der Schweiz zur Planung von psychiatrischen Institutionen mit der Prämisse „ambulant vor teilstationär vor stationär“.

Nach einer Bestandesaufnahme der gesamten Dienste wurde mit einer umfassenden Planung die zukünftige strategische Entwicklung der UPD entworfen und Ende 2009 von der Geschäftsleitung verabschiedet. Seit Anfang Jahr läuft die Umsetzung. Es handelt sich hauptsächlich um die neue Organisation der Dienste in den Schwerpunkten Poliklinik, Sucht, Forensik, affektive Erkrankungen, Psychosen, Psychotherapie sowie eine neu geschaffene Direktion Alterspsychiatrie. Sinn dieser Reorganisation ist es, den Patientinnen und Patienten zur Behandlung ihrer Krankheiten entsprechend ihrer momentanen Bedürfnisse gleichzeitig stationäre, tagesstationäre und ambulante Angebote in hoher fachlicher Kompetenz anzubieten. Diese Neuorganisation wurde von den Mitarbeitenden der UPD in vielen Arbeitssitzungen erarbeitet. Gleichzeitig wurde die Bettenzahl auf 0,5 pro Tausend Einwohner gesenkt, dies im Rahmen des Auftrags der GEF, zwei Stationen zu schliessen. Das heisst: Die Aufenthaltsdauer ist in den UPD „so kurz wie möglich“. Dadurch haben die UPD die Vorgaben der Versorgungsplanung – ein Abbau im stationären Bereich – bereits erfüllt.

In der Versorgungsplanung wird häufig von „integrierter Versorgung“ gesprochen. Wir haben im November im Westen der Stadt Bern das gemeindepsychiatrische Zentrum Bern West (GPZ West) eröffnet, wo integrierte Versorgung praktiziert wird. Am 16. März werden wir diese Einrichtung der Öffentlichkeit im Rahmen einer Medienkonferenz (10:00 Uhr) und eines Tages der offenen Tür vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie an dieser Veranstaltung begrüessen zu dürfen.

Gleichzeitig wurde der Personalschlüssel in den stationären und tagesstationären Bereichen einem internationalen Standard angepasst. Somit werden die UPD eine zeitgemässe Aufstellung psychiatrischer Institutionen für die Bevölkerung der Agglomeration Bern zur Verfügung haben. Zudem übernehmen die UPD als Universitätsspital eine Zentrumsfunktion (spezialisierte Versorgung) mit vielfältigen Sprechstunden und therapeutischen Angeboten für Patientinnen und Patienten aus dem ganzen Kanton Bern.

Ein zweites Arbeitsfeld war die Klärung der Zusammenarbeit zwischen Universität, d.h. Lehre und Forschung, und der Grundversorgung der Bevölkerung. Neben einer zeitgemässen Versorgung muss hier eine ebenso zeitgemässe Forschung möglich sein. Dazu braucht es jedoch Transparenz. In einem Vertrag sollen diese unterschiedlichen Aufgaben geregelt werden. Es muss klar sein, welche Mittel für die Lehre und Forschung und welche für die Versorgung zur Verfügung stehen. Im Weiteren wird geregelt, wie die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Interessensgebieten zu erfolgen hat.

Als weitere Tätigkeit war die Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagements von Bedeutung sowie die Vorarbeiten für die Einführung eines Klinikinformationssystems mit elektronischer Patientenakte.

Aufgabe der Nachfolge wird es sein, in diesen verschiedenen Tätigkeitsgebieten die Umsetzung der bisherigen Planung zu begleiten.